

JAHRESBERICHT 2023

Frauenforum im Kreis Unna e.V.



INHALT

Vorwort	3
Bündnis Gemeinsam gegen Sexismus	5
Mitgliedschaft im bff e.V.	6
Istanbul-Konvention	7
Fachtag Opferarbeit	8
Mädchentag im Kreis Unna	9
Frauen- und Mädchenberatungsstelle Anonyme Spurensicherung (ASS) Stark gegen digitale Gewalt Personal	10
Frauenhaus Statistik und Informationen	14
Wohnungsnotfallhilfe Übersicht Personal	18
Frauenübernachtungsstelle	21
Projekt Mobile Wohnhilfen	23
Teilstationäre Wohnhilfe - Ein Fallbeispiel	27
Kampagnen	31
Unterstützer*innen und Spendenprojekte	33
Angela Knocks Haus	37

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Unterstützer*innen des Frauenforums,

das Jahr 2023 hat uns viel neuen Schwung beschert und das war gut so. Denn diesen Schwung brauchten wir für die vielfältigen Herausforderungen dieses Jahres. Die zahlreichen Veränderungen des Vorjahres hatten ja schon darauf hingedeutet – Personalwechsel im Haus, komplexer werdende Anforderungen an die Mitarbeiterinnen, zunehmend herausfordernde gesellschaftliche Entwicklungen. Bürokratie, Migration und Auswirkungen der Kriege und Konfliktherde, Fachkräftemangel, Digitalisierung, steigende Gewalt, ansteigende Altersarmut bei Frauen, immer größerer Mangel an bezahlbarem Wohnraum, Generationenthemen um nur einige Punkte zu nennen – sie alle benötigen unsere Aufmerksamkeit und vor allem benötigen sie Lösungen durch uns. Tagtäglich. Spontan. Und immer dringlich.

Da helfen nur kompetente und engagierte Menschen im Frauenforum und in vielen weiteren verbundenen Institutionen, da helfen nur Sie alle als unterstützendes und solidarisches Umfeld - und da hilft nur gemeinsam niemals die Zuversicht zu verlieren.



Britta Buschfeld
Geschäftsführende Vorständin

Danke, dass Sie auch in diesem Jahr zuversichtlich an unserer Seite waren! Und vor allem an der Seite derjenigen, die immer dringender unsere Unterstützung benötigen. Frauen und Mädchen in vielfältigen Notlagen. Mit Ihnen gemeinsam werden wir weiterhin noch viel Gutes für die Frauen und Mädchen im Kreis Unna erreichen, das ist unsere Überzeugung. Und dafür werden wir weiterhin unsere Stimme nutzen!

Ihr Team des Frauenforum im Kreis Unna e.V.

Britta Buschfeld
Geschäftsführende Vorständin

*„Ich habe ziemlich lange gebraucht, um eine
Stimme zu entwickeln, und jetzt, wo ich sie habe,
werde ich nicht schweigen.“*

*(Madeleine Albright, US-amerikanische Politikerin
und erste Außenministerin der USA, 1937-2022)*

WÜNSCHE



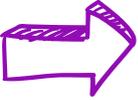
Unser Adventsbrunch 2023 - Wir wünschen euch was!

Unseren diesjährigen Weihnachtsbrunch haben wir bei einem leckeren Essen, in harmonischer Runde und in bester Stimmung verbracht. Unseren Frauenforum Weihnachtsbaum haben wir mit zauberhaften Geschenken dekoriert – unsere gegenseitigen guten Wünsche für das Neue Jahr 2024. Diese möchten wir unabhängig von der Jahreszeit an Sie alle weiterreichen.

Bleiben Sie zuversichtlich, einander zugewandt und solidarisch! Wir unterstützen gerne dabei!



GEMEINSAM GEGEN SEXISMUS



Sexismus, sexuelle Belästigung und Mobbing haben keinen Platz in unserer Gesellschaft!

Im November 2023 haben wir als Frauenforum im Kreis Unna e.V. die Erklärung „Gemeinsam gegen Sexismus und sexuelle Belästigung“ unterzeichnet und sind Bündnispartner der im Februar gegründeten starken, gesamtgesellschaftlichen Initiative geworden. Initiatorin und Schirmherrin des Bündnisses ist Bundesfrauenministerin Lisa Paus.

Bisherige Themen waren im Rahmen von Netzwerkveranstaltungen, Aktionstagen und Informationskampagnen „Sexismus am Arbeitsplatz“, „Sexismus in der Musikbranche“ und vieles mehr.

So widmete sich das dritte Netzwerktreffen beispielsweise dem Schwerpunkt „Sexismus im öffentlichen Raum“. Einen fachlichen Input gab Lia Zinggere von HerCity Weimar. Das Projekt setzt sich für eine gendersensible Stadtplanung ein und sammelt dazu notwendige Daten.

Als Good Practice stellte Maresa Feldmann, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Dortmund, die Kampagne „Ich heiße nicht Puppe“ der Stadt gegen sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum vor.

Wir möchten damit nicht nur ein klares Zeichen setzen, sondern wir als Mitarbeiterinnen des Frauenforums profitieren stark von dem inhaltlichen Input, der Gemeinschaft und der Aktionen in diesem Bündnis, an denen wir teilhaben können.

Bündnis

**GEMEINSAM
GEGEN
SEXISMUS**

ear

Vielfalt
in Führung

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

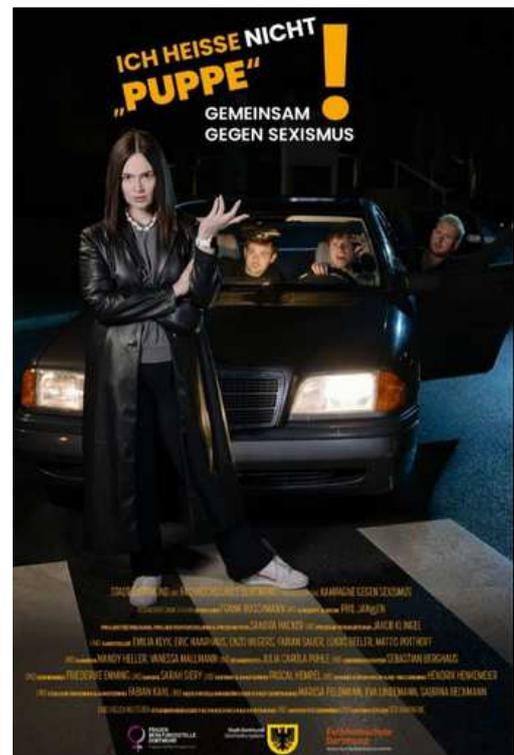
**GEMEINSAM
GEGEN
SEXISMUS**

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Projekträgerin:
ear Vielfalt
in Führung

Bündnis "Gemeinsam gegen Sexismus"
Jetzt mitmachen und hier Gemeinsame Erklärung unterzeichnen.
● Bündnis "Gemeinsam gegen Sexismus" /

<https://www.gemeinsam-gegen-sexismus.de>



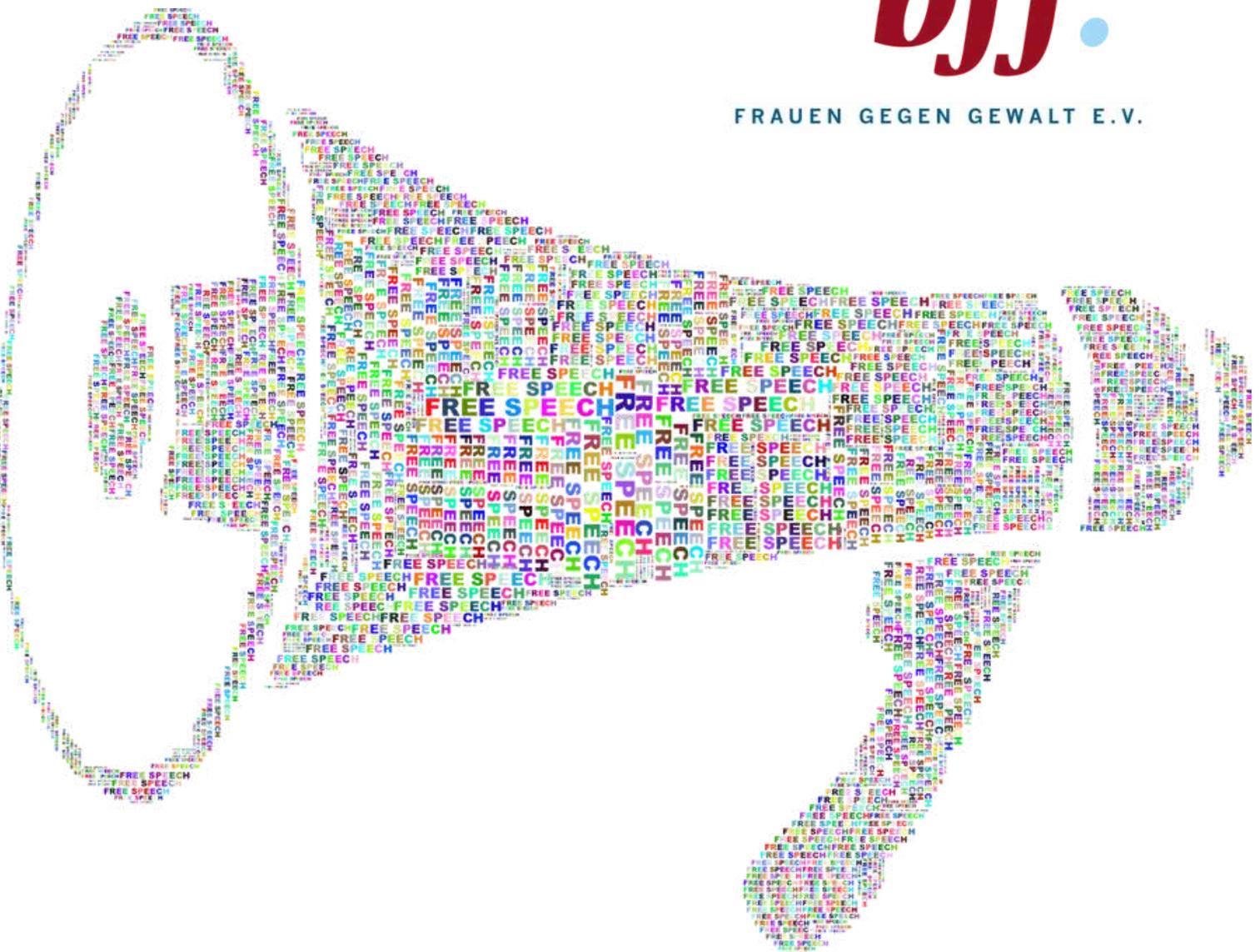
Eine starke Stimme gegen Gewalt

Seit November 2023 sind wir Mitglied im bff e.V., dem Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe - Frauen gegen Gewalt e.V., in dem über 210 Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen zusammengeschlossen sind. Aufklärung und Interessenvertretung, Prävention, Beratung, Fortbildung und Forschung, Qualitätsentwicklung und -sicherung sind Kernthemen des bff e.V. Als Frauen- und Mädchenberatungsstelle freuen wir uns, unser Netzwerk damit zu erweitern und neue fachliche Expertise zum Wohle von ratsuchenden und von Gewalt betroffenen Frauen und ihrer Kinder zu erschliessen.

<https://www.frauen-gegen-gewalt.de>

bff:

FRAUEN GEGEN GEWALT E.V.



ISTANBUL-KONVENTION RUNDER TISCH GEGEN HÄUSLICHE GEWALT



Die Umsetzung der Istanbul-Konvention ist eine Pflichtaufgabe für alle!

Der 2. Fachtag des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt im Kreis Unna fand am 17. Oktober 2023 zum Thema >Umsetzung der Istanbul-Konvention< im Spiegelsaal auf Haus Opherdicke statt und beleuchtete intensiv die Auswirkungen der sogenannten Istanbul-Konvention auf Kommunen.

Hauptreferentin war Dagmar Freudenberg Staatsanwältin i.R. und Referentin für Opferschutz i.R. aus Göttingen, die in ihrem Fachvortrag zunächst die rechtlichen Grundlagen der Istanbul-Konvention erläuterte. Die Istanbul-Konvention, auch bekannt als die "Konvention des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt", ist ein bedeutendes völkerrechtliches Übereinkommen (Vertrag), das Maßnahmen zum Schutz von Frauen und von häuslicher Gewalt Betroffener beinhaltet und verbindliche Rechtsnormen schafft.

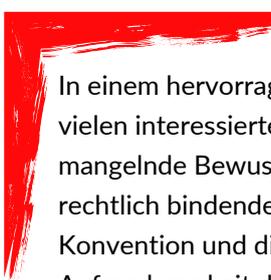


Seit dem Inkrafttreten der Ratifizierung in Deutschland steht sie seit dem 1. Februar 2018 im Range eines Bundesgesetzes und damit über den jeweiligen Landesrechten. Seit dem 1. Februar 2023 gilt die Istanbul-Konvention in Deutschland uneingeschränkt.

So verpflichtet beispielsweise Artikel 25 dazu, die erforderlichen gesetzgeberischen oder sonstigen Maßnahmen zu treffen, um Opfern von Vergewaltigung und sexuellen Übergriffen medizinische und gerichtsmedizinische Untersuchungen, Traumahilfe und Beratung anzubieten sowie die anzeigenunabhängige Spurensicherung flächendeckend zu gewährleisten.

Die Expertin wies darauf hin, dass die Einhaltung und Umsetzung der Konvention auf allen Ebenen, also für Bund, Land und Kommunen eine Pflichtaufgabe darstellt und empfahl daher die Einrichtung einer Koordinierungsstelle. Deren Aufgabe besteht unter anderem darin, eine kreisweite Datensammlung nach dem jeweiligen Geschlecht und Kontext der Gewalttaten unterteilt zu initiieren. Dabei sind ebenfalls mehrfach-diskriminierte und vulnerable Personengruppen wie Menschen mit Behinderung, Migrationsgeschichte oder diverser Geschlechtsidentität besonders zu berücksichtigen.

Es ist erforderlich, eine Gesamtstrategie zur Vernetzung der lokalen Akteur*innen zu entwickeln sowie umfassende Maßnahmen zur Information und Prävention durchzuführen. Einen Schwerpunkt legt die Istanbul-Konvention außerdem auf die Täterarbeit sowie auf Multiplikator*innenschulungen für das Personal an Kitas, Schulen und in Vereinen. Das alles bedarf einer gesicherten finanziellen Ausstattung in Form personeller Ressourcen sowie eines ausreichenden Budgets für u.a. Fortbildungen, Konferenzen und Öffentlichkeitsarbeit.



In einem hervorragenden Vortrag, begleitet von vielen interessierten Fragen wurde noch einmal das mangelnde Bewusstsein für die Bedeutung, den rechtlich bindenden Auftrag der Istanbul-Konvention und die bisher mangelnde Aufmerksamkeit der Entscheidungsträger*innen hervorgehoben. Es gibt noch sehr viel zu tun!



ERSTER FACHTAG „OPFERARBEIT“ AUF HAUS OPHERDICKE

Am 18. April fand der 1. Fachtag zum Thema „Opferarbeit“ auf Haus Opherdicke in Holzwickede statt. Gemeinsam mit Leonie Engelhardt (Gleichstellungsbeauftragte des Kreises und geborenes Mitglied des Frauenforums) und Katja Sahmel (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Unna) wurde die Veranstaltung durch Nadia Sert (Leitung Frauen- und Mädchenberatungsstelle des Frauenforums) geplant, durchgeführt und im Anschluss ausgewertet. Ziel des Fachtags war vorrangig das Dilemma zwischen Familienrecht und Strafrecht im Opferschutz aufzuzeigen und im Rahmen der Veranstaltung den Austausch untereinander zu fördern, für Kontexte, Problemstellungen und Vorgehensweisen der Kooperationspartner*innen zu sensibilisieren und damit für ein besseres Verständnis der Kooperationspartner*innen zu werben.

Zum Auftakt gab es sehr informative und spannende fachliche Impulse durch eine Polizeihauptkommissarin und Opferschutzbeauftragte, die in den polizeilichen Opferschutz einführte, eine Oberamtsanwältin von der Staatsanwaltschaft Dortmund sowie eine Richterin am Amtsgericht Unna, die aus juristischer Sicht referierte.

Das anschließende Podium zum Schwerpunkt Opferschutz war namhaft besetzt mit Vertreter*innen aus Polizei, Staatsanwaltschaft, Richterschaft sowie des Weißen Rings, Frauenhauses, Jobcenters und des Jugendamts. Moderiert von Nadia Sert, entwickelte sich eine lebhafte und spannende Diskussion aller Teilnehmer*innen. Hier zeigten sich auch noch einmal sehr eindringlich die unterschiedlichen Rollen und Aufgaben sowie die sich zum Teil widersprechenden Aufträge der vertretenen Institutionen.

Insgesamt gab es eine rege Beteiligung der eingeladenen Gäste und den expliziten Wunsch, optimierte Abläufe für die von Gewalt betroffenen Frauen und ihre Kinder zu schaffen.



Quelle: Hellweger Anzeiger

ERSTER MÄDCHENTAG IM KREIS UNNA

Am 29. September 2023 hat das Frauenforum zum ersten Mal einen großen Mädchentag im Kreis Unna organisiert. Dieser fand in Kooperation mit zwei weiterführenden Schulen, dem Geschwister-Scholl-Gymnasium sowie der Werner-von-Siemens-Gesamtschule aus Unna, statt. In diesem Rahmen konnten wir auf dem Gelände beider Schulen über 400 Mädchen und junge Frauen ab der Jahrgangsstufe 8 erreichen. Das war ein Riesenerfolg! An verschiedenen Parcours-Stationen konnten wir mit den Teilnehmerinnen zu geschlechterrelevanten Themen wie „Catcalling“, „Rollenstereotype“ und „Lebensentwürfe“ ins Gespräch gehen. Ziel des Mädchentages war es, die Mädchen und jungen Frauen für die aufgegriffenen Themen zu sensibilisieren und ihr Bewusstsein zu schärfen, sowie sie zu befähigen und zu ermutigen, scheinbar „Alltägliches“ zu hinterfragen, ihre Stimme zu erheben und - wenn möglich - sich zu wehren.

In der Rückschau gab es viele positive Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und der Lehrerschaft zum Mädchentag. Diese ermutigen uns dazu, auch einen weiteren Mädchentag 2024 zu planen und weitere neue kreative Ideen zu entwickeln! Unser Wunsch ist es, so viele Mädchen und junge Frauen wie möglich in allen Kreisstädten zu erreichen. Dazu entwickeln wir neue und innovative Konzepte und nutzen weiterhin unsere bereits bestehenden Angebote wie Präventions-Workshops, Unterstützung bei der Erstellung von Schutzkonzepten und Aktionen zu spezifischen Themen. Möglich machen dies unsere bestehenden Schul-Kooperationen im Kreis Unna mit denen uns eine zum Teil langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit verbindet. Herzlich willkommen sind uns ebenso neue Interessierte.

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf: praevention@frauenforum-unna.de

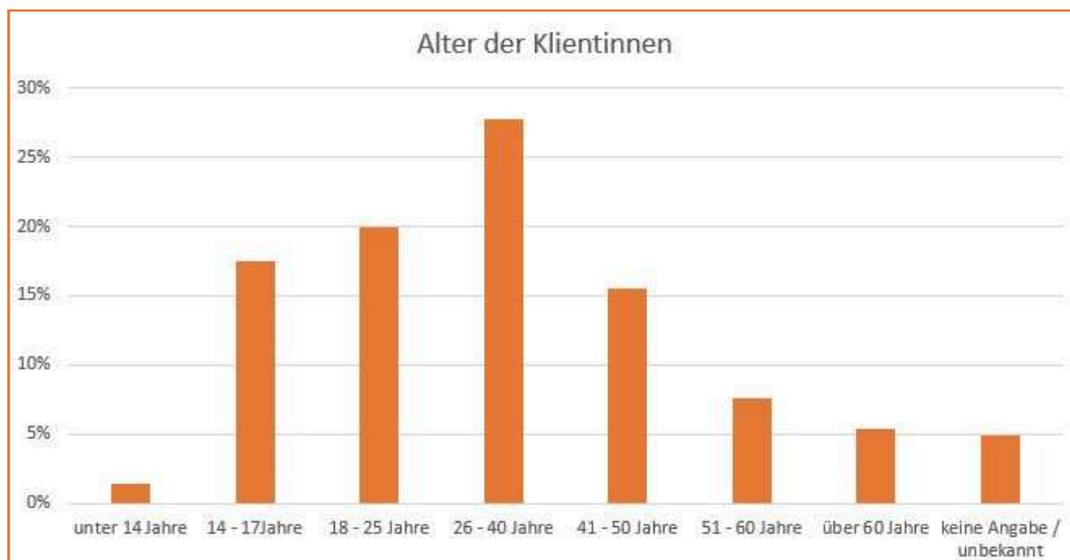


FRAUEN- UND MÄDCHEN BERATUNGSSTELLE - STATISTIK

In 2023 wurden 446 Frauen und Mädchen in unseren Fachberatungsstellen häusliche Gewalt, sexualisierte Gewalt, aber auch in der allgemeinen Frauenberatungsstelle zu unterschiedlichen Lebensthemen und Krisen beraten. Es wurden insgesamt 1067 Gespräche erfasst, wobei diese in Präsenz vor Ort, online via Mail, Chat oder auch als Telefonberatung stattgefunden haben. Darüber hinaus haben wir zahlreiche Frauen und Mädchen über unsere Präventionsangebote erreicht.

Trends

Insgesamt ist die Zahl der Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte, die uns aufgesucht haben, gestiegen. Ein weiterer Trend ist die Zunahme an Frauen mit höheren Bildungsabschlüssen und akademischen Abschlüssen, die Unterstützung in Fällen häuslicher oder sexualisierter Gewalt suchten. Wiederholt wurde deutlich, dass Gewalt, unabhängig von gesellschaftlicher Herkunft und Schicht, ein Thema ist. Ein weiterer gesellschaftlicher Trend zeichnet sich ebenfalls in unseren Beratungen ab - auch an Schulen, in Vereinen und weiteren Institutionen sind vielfältige Gewalt und Missbrauchsthemen möglich und verbreitet. Von offizieller Seite hören wir zunehmend, dass hier großer Beratungs- und Schulungsbedarf besteht. Dies spiegelt sich auch in einer Vielzahl von Aktivitäten und Kampagnen wieder. Vermehrt wurden wir von externen Einrichtungen, Institutionen und Behörden angefragt, um beispielsweise über komplexe Fälle gemeinsam zu beraten und interdisziplinäres Arbeiten zum Wohle der ratsuchenden Frauen und Mädchen einzusetzen.



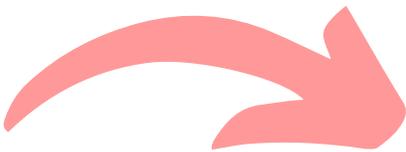
ANONYME SPURENSICHERUNG NACH SEXUALDELIKTEN (ASS)

Schon seit einigen Jahren gab es im Kreis Unna immer wieder Versuche, das Verfahren der ASS im klinischen Bereich einzuführen. Das Verfahren schließt eine Versorgungslücke, die für von Vergewaltigung betroffene Frauen eine enorme Bedeutung hat. Bei sexuellen Übergriffen gibt es meist keine Zeug*innen, weshalb eine Sicherung der Tatspuren (z.B. DNA-Spuren, Spermaspuren) entscheidend dazu beiträgt, dass Täter gefasst und rechtlich belangt werden können. Bisher ist jedoch ein medizinisches und befundsicherndes Vorgehen, welches auf gerichtsverwertbaren Standards beruht, nur nach einer vorherigen Anzeige bundesweit flächendeckend geregelt. Für betroffene Frauen, die sich – zumindest zunächst – gegen eine Anzeige entscheiden, ist diese Regelung fatal: Ihnen bleibt oftmals der Zugang zu solch beweissichernden Untersuchungen verwehrt. Sollte es doch zu einem Strafverfahren kommen, entscheidet oft der häufig zitierte Satz „in dubio pro reo“.

Die Versuche, ASS als festen Bestandteil der Versorgung in für das Verfahren geeignete Kliniken im Kreis Unna zu installieren, scheiterten nicht an den vielen engagierten und motivierten Akteur*innen, sondern im Wesentlichen an fehlenden Regelungen zur Finanzierung. Wer bezahlt ein solches Verfahren? Die betroffenen Frauen? Die Kliniken?

Im März 2020 wurde diese Problematik durch ein entsprechendes Bundesgesetz aufgegriffen, wonach die sogenannte „vertrauliche Spurensicherung“ über die gesetzlichen Krankenkassen abgerechnet werden kann. **Bisher wird dieses Gesetz jedoch in NRW nicht umgesetzt**, weshalb sich der vom Frauenforum koordinierte Arbeitskreis ASS Anfang 2023 dazu entschieden hat, eine Übergangslösung auf den Weg zu bringen. Dass dies möglich war, ist zu einem großen Teil der gynäkologischen Abteilung des Christlichen Klinikums unter der Leitung von Dr. Cosmin Sărac und seinem Team zu verdanken, und auch der Klinikleitung, die sich dazu bereit erklärt hat, das Verfahren auch ohne ausreichende Finanzierung mitzutragen. Diese Entwicklung war und ist für uns ein enorm großer Schritt.

Dennoch hoffen wir für 2024, dass die gesetzlichen Regelungen (endlich) umgesetzt werden und somit auch die anderen möglichen Kliniken im Kreis Unna das Verfahren in ihren Häusern implementieren.



Unser Ziel ist es, eine möglichst umfangreiche Vernetzung mit Institutionen und Akteur*innen der Versorgungslandschaft im Kreis Unna aufzubauen, um von sexualisierter Gewalt betroffenen Frauen eine zugängliche und bedürfnisorientierte Versorgung – im Sinne der Istanbul Konvention – anbieten zu können.

SELBSTBEWUSST - STARK GEGEN DIGITALE GEWALT

Ausbau unserer Expertise

Im Jahr 2021 begannen wir als Einrichtung unseren Fokus verstärkt auf das Thema der digitalen Gewalt zu legen. Dies geschah im Rahmen unserer Broschüre "Selbstbewusst – Stark gegen digitale Gewalt". Schon seit längerer Zeit haben wir in unserer beratenden und präventiven Arbeit eine zunehmende Verbreitung von digitaler Gewalt gegen Frauen und Mädchen festgestellt. In diesem Bericht werden unsere Bemühungen und Fortschritte auf dem Weg, Frauen und Mädchen in dieser Thematik zu unterstützen, dargestellt.

Im Jahr 2022 erhielten wir finanzielle Unterstützung von der Dr. Jürgen Gesling Stiftung, die es uns ermöglichte, unser Ziel der kompetenten Beratung und präventiven Unterstützung in Bezug auf digitale Gewalt voranzutreiben. Mit diesen Mitteln organisierten wir verschiedene Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiterinnen des Frauenforums. Die Inhalte dieser Fortbildungen umfassten unter anderem die Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen digitaler Gewalt, insbesondere solche, die Frauen betreffen, sowie technische Aspekte, die zur Überwachung und Kontrolle genutzt werden können. Als Referentinnen konnten wir Expertinnen von HateAid, Berlin, sowie dem Institut für Technik und Journalismus e.V., Berlin, gewinnen.

Das erworbene Wissen soll nicht nur den von uns beratenen Frauen und Mädchen zugutekommen, sondern auch anderen Gruppen. Bereits im vergangenen Jahr führten wir eine Online-Veranstaltung für die Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Unna durch, bei der vor allem digitale Gewalt im Kontext von (Ex-) Partnerschaften thematisiert wurde. Darüber hinaus haben wir erste Einführungen in das Thema "sexualisierte digitale Gewalt" für Lehrpersonal an weiterführenden Schulen durchgeführt, um sie bei der Entwicklung ihrer Schutzkonzepte zu unterstützen.

Unser langfristiges Ziel ist es, eine umfangreiche Vernetzung mit verschiedenen Multiplikator*innen zu diesem Thema zu erreichen. Wir sind davon überzeugt, dass die Anerkennung von "digitaler Gewalt" als reale Gewalterfahrung mit massiven Auswirkungen für die Betroffenen nur gelingen kann, wenn viele Akteur*innen geschult und das Wissen darüber breit nach außen getragen wird.

FRAUEN- UND MÄDCHEN BERATUNGSSTELLE - PERSONAL

Vorstellung Nadia Sert - Leitung der Frauen- und Mädchenberatungsstelle



Mein Name ist Nadia Sert, ich bin 42 Jahre alt und seit vielen Jahren alleinerziehende Mutter von zwei Kindern, die mein ganzer Stolz sind. Als ausgebildete Diplompädagogin, systemische Beraterin, systemische Familientherapeutin sowie Heilpraktikerin für Psychotherapie und mit eigener Flucht- und Migrationsgeschichte, spreche ich auch arabisch und rumänisch.

In den letzten Jahren habe ich in verschiedenen Bereichen (ambulant, stationär), in unterschiedlichen Funktionen gearbeitet, und unzähligen Familien, Frauen, Mädchen, Kindern sowie Paaren Unterstützung und Hilfe bieten können.

Als Leiterin der Frauen- und Mädchenberatungsstelle stelle ich meine gesamte Kraft und mein Wissen zur Verfügung, damit die sich uns anvertrauten Personen ein möglichst gewaltfreies und gutes Leben führen können, ohne Angst und permanenten Zweifel. Ihre eigenen Ziele und Wünsche stehen dabei im Mittelpunkt. Wo es sein muss, stehe ich für die Klientinnen mit ein, begleite sie so, wie ich mir auch wünschen würde beraten zu werden, wenn ich in Not wäre. Dabei ist mir die enge und gute Vernetzung mit anderen Institutionen sehr wichtig.

Nicht zuletzt sehe ich es als meine Aufgabe an - beherzt- Extrakte aus der jahrelangen Frauenarbeit und meiner Berufserfahrung in Politik, Wissenschaft und Verwaltung zu überführen und so idealerweise insgesamt bessere Bedingungen für Frauen und ihre Kinder zu schaffen.

Die Optimierung der Lebensbedingungen von Frauen und ihren Kindern, ihr Schutz, ihre Beratung und ihr Empowerment sind mir Herzensanliegen. Mit großer Gewissheit kann ich die Situation alleinerziehender Mütter und die strukturellen Benachteiligungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen verstehen.



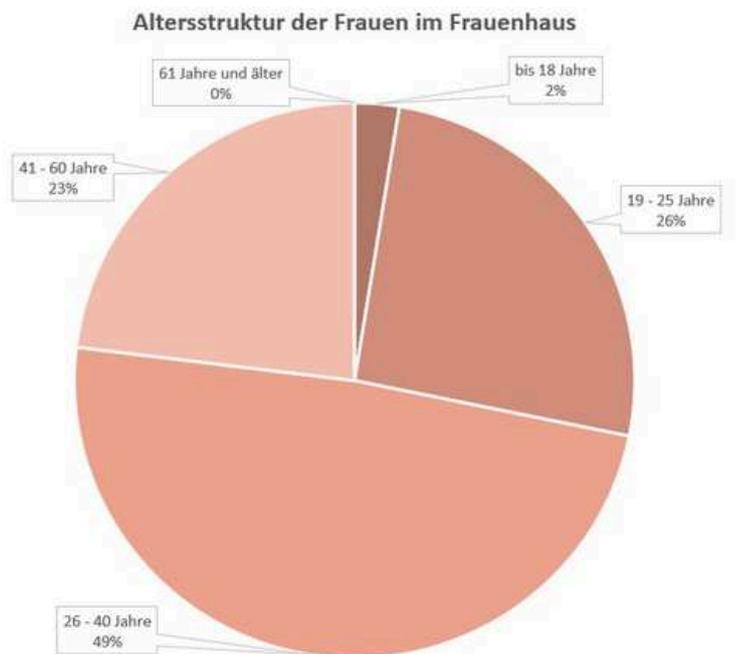
FRAUENHAUS - STATISTIK

Die nach wie vor traurige Realität in Deutschland ist: pro Stunde erleben 14 Frauen Gewalt in der Partnerschaft. Nahezu täglich versucht ein Partner, seine Partnerin umzubringen.

Die 68 Frauenhäuser in NRW mit insgesamt 676 Schutzplätzen, die von 717 Kinderplätzen flankiert werden, können den steigenden Zahlen nur bedingt beikommen. Der Förderbereich „Schutz und Hilfe für gewaltbetroffene Frauen“ ist im Haushaltsentwurf der Landesregierung 2024 mit 33.181.200 € veranschlagt. Im Vergleich zu 2020 stehen damit langfristig jährlich rund neun Millionen Euro mehr für die dauerhafte Verstärkung und den Ausbau der landesgeförderten Hilfestrukturen zur Verfügung. Das scheint auf den ersten Blick eine gute Nachricht, bei genauerem Hinsehen und vor allem im Gespräch mit den Leitungen und Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser zeigt sich aber immer wieder das gleiche nicht zufriedenstellende Bild. Immer komplexere Anforderungen an die Mitarbeiterinnen – Ausländerrecht, interkulturelle Kompetenzen und Sprachkenntnisse - gestiegene Kosten in allen Bereichen kombiniert mit chronischer Unterfinanzierung, viele bürokratische Turbulenzen und Hürden, mangelnder Wohnraum, zu wenig Hilfen für Kinder und Jugendliche. Die Reihe lässt sich fortsetzen und hat auch uns im Frauenhaus Unna in 2023 getroffen.

Da tat es gut, dass wir zusammen mit unseren Unterstützer*innen gegen Ende des Jahres noch einen für uns wichtigen Meilenstein umsetzen konnten. Gefördert über eine anteilige Landesförderung sowie die Kommunen und den Kreis Unna wurde uns eine zusätzliche Fachkraftstelle ab 2024 genehmigt, bei der die Arbeit mit den im Frauenhaus aufgenommenen Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt steht. Dass die Unterstützung dieser Zielgruppe dringend nötig ist, wurde von allen Beteiligten dankenswerter Weise anerkannt und wird uns helfen, unser Netzwerk und unsere Angebote in diesem Bereich auszubauen und zu stärken.

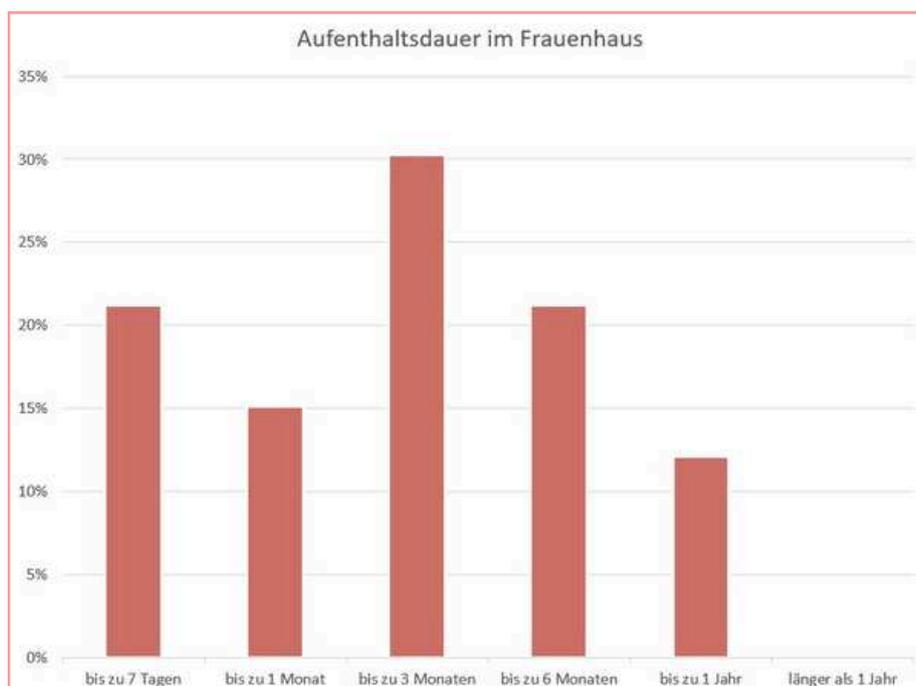
Eine weitere gute Nachricht für das Jahr 2024 betrifft die Förderpauschale – für jeden Frauenhausplatz über der Mindestzahl von acht Frauenhausplätzen erhöht sich die Pauschale von 7.000 € auf 10.000 €. Hiermit soll ein Anreiz zum weiteren Ausbau von Schutzplätzen bereits existierender Frauenhäuser gesetzt werden.



FRAUENHAUS - STATISTIK

Wie wichtig dies auch für uns im Frauenhaus des Frauenforums wäre, zeigen die Zahlen in 2023. So haben wir in diesem Jahr wieder 39 Frauen mit 42 mitbegleitenden Kindern betreut, das bedeutet eine Auslastung von 73,43%. Eine hohe Zahl vor dem Hintergrund unserer Personalressourcen sowie in Eigenregie durchgeführter dringender Renovierungsarbeiten. 74% der Frauen haben einen Migrationshintergrund und wir benötigten in 46% der Fälle eine Sprachmittlerin. Die Finanzierung wurde in 70% der Fälle über SGB II (Grundsicherung) und in 8% der Fälle über SGB XII (Sozialhilfe) gesichert, 22% der Frauen waren Selbstzahlerinnen. Auch Letzteres ein ausgesprochen strittiger um nicht zu sagen skandalöser Punkt im Hilfesystem vor Gewaltschutz, denn Betroffene müssen hier noch draufzahlen, wenn sie Gewalt erleben. Laut dem Verein Frauenhauskoordinierung (FHK) muss ca. jede vierte Frau für ihre Notunterkunft voll oder anteilig bezahlen. Zu dieser Gruppe zählen häufig Studierende, Frauen mit Einkommen oder Besitz und bestimmte Gruppen von EU-Ausländerinnen. Die kommunale Verteilung der schutzsuchenden Frauen lag bei 50% aus den Kommunen des Kreises Unna, 30% andere Kommunen aus NRW und 20% aus verschiedenen Bundesländern.

Grund der Aufnahme waren bei 68% der Frauen Misshandlung durch den Ehemann, 23% Misshandlung durch Partner*in, 10% durch sonstige Personen. 79% der Frauen waren zum ersten Mal in einem Frauenhaus, 18% zum wiederholten Male. Nach dem Frauenhaus-Aufenthalt sind 53% der Frauen in eine eigene Wohnung verzogen, 13% zu Verwandten oder Freunden, 3% in ein anderes Frauenhaus, 9% in eine andere soziale Einrichtung, 19% kehrten in die alte Wohnung zurück, niemand kehrte in die zugewiesene Ehe-/Partnerwohnung zurück. Insgesamt verblieben 64% der Frauen im Anschluss im Kreis Unna. Der Frauenhausaufenthalt führte bei 3% der Frauen auch zu einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation in Form von beispielsweise Arbeitsplatzverlust. Leider gibt es für uns keinen Grund zur Entwarnung, auch nicht im Kreis Unna. Bei ansteigenden Zahlen, gleichbleibend hohem Dunkelfeld von ca. 2/3 und immer perfider werdenden Gewaltausübungen ist aus unserer Sicht eher der Ausbau der Strukturen einer unser dringend anstehenden Arbeitsaufträge. „Frauenschutz ist immer auch Kinderschutz“ leitet einen unserer weiteren wichtigen Arbeitsauftrag ab, weshalb wir uns mit Blick auf das kommende Jahr 2024 auch intensiv dem Thema (Kinder-) Schutzkonzepte in Frauenhäusern widmen werden.



FRAUENHAUS

Stärkung der Kinderschutzmaßnahmen im Frauenhaus

Die Entwicklung eines umfassenden Kinderschutzkonzepts für unser Frauenhaus ist für uns von entscheidender Bedeutung, um die Betreuung und Unterstützung der mitbegleitenden Kinder weiter zu verbessern. Dieses Konzept legt klare Richtlinien und Verfahren fest, um sicherzustellen, dass die Kinder und Jugendlichen in einer geschützten Umgebung aufwachsen können. Darüber hinaus stellt es die Bedürfnisse und die Sicherheit noch stärker in den Fokus. Ein integraler Bestandteil des Kinderschutzkonzepts ist die Sensibilisierung aller Mitarbeiter für die Anzeichen von Kindeswohlgefährdung und die Etablierung klarer Meldewege bei Verdachtsfällen.

Wir sind daher sehr erfreut, dass der Kreis Unna und das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration in NRW (MKJFGFI NRW) uns bei der Erstellung dieses Konzepts unterstützen, indem sie eine zusätzliche Fachkraftstelle zur Verfügung stellen. Diese Fachkraft wird eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des Konzepts übernehmen. Die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen, wie Jugendämtern und spezialisierten Beratungsdiensten, wird durch die zusätzliche Fachkraft weiter intensiviert, um ein umfassendes Netzwerk zum Schutz und zur Förderung der Kinder aufzubauen.

Durch gezielte Maßnahmen und die Unterstützung durch erfahrene Fachkräfte stellen wir sicher, dass die Kinder in unserem Frauenhaus bestmöglich geschützt und gefördert werden. So schaffen wir für sie eine sichere Umgebung, in der sie die nötige Stabilität und Unterstützung finden, um traumatische Erlebnisse zu verarbeiten und positive Zukunftsperspektiven zu entwickeln.



FRAUENHAUS



Ausflüge & Aktivitäten

Auch in diesem Jahr haben wir wieder unvergessliche Ausflüge mit unseren Bewohnerinnen, Kindern und Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Unna unternommen. Ende Juni erlebten wir einen sonnigen Tag voller Aktivitäten im Westfalenpark Dortmund. Der Wasserspielplatz, die blühenden Rosengärten und die Möglichkeit, gemeinsam in der Natur zu sein, haben allen gutgetan. Die einhellige Meinung war:

Das müssen wir unbedingt wiederholen!

Wie jedes Jahr unterstützte uns auch der Zonta Club Hamm/Unna großzügig mit Eintrittskarten für den Circus Travados in Unna. Unsere Frauen und Kinder genossen die beeindruckende Show der Akrobaten, den Entertainern und die Live-Musik-Band in vollen Zügen. Sie waren auch von dem bemerkenswerten Engagement des Zonta Clubs für Frauen und Mädchen tief beeindruckt.

Gemeinsam konnten wir erleben, wie wichtig und inspirierend es ist, mit gutem Beispiel voranzugehen und sich für andere zu engagieren - immer mit einer Prise Spaß im Gepäck. Daher haben wir für das kommende Jahr noch einiges mehr geplant. Wir freuen uns riesig, dass uns die Aktion Lichtblicke e.V. zum Jahresende mit einer großzügigen Spende in Höhe von 3.000 € für das Jahr 2024 unterstützt, um Ausflüge mit den Kindern und Frauen in das Bonbonhaus (Tiergestützte Therapie & Pädagogik) nach Werne zu unternehmen. Es erwartet uns Großartiges, und wir können es kaum erwarten!

Ehemaligen Treffen

Im Frauenhaus finden viermal jährlich Ehemaligentreffen statt. Ein besonderes Highlight war das Treffen im Frühling, das zum ersten Mal bei strahlendem Sonnenschein auf der Terrasse des Frauenforums stattfand. Ehemalige Bewohnerinnen mit ihren Kindern sowie Frauen und Kinder, die aktuell im Frauenhaus Zuflucht gefunden hatten, kamen zusammen, um sich auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen. Diese Treffen sind für unsere aktuellen Bewohnerinnen stets eine wichtige Gelegenheit, Erfahrungen zu teilen und sich inspirieren zu lassen. Erfolgsgeschichten wurden erzählt, Rat und Tipps aus erster Hand weitergegeben und wertvolle Kontakte geknüpft.

Aufgrund des großen Zuspruchs und der positiven Resonanz beschlossen wir, das Treffen im Spätsommer zu wiederholen, mit frischgebrühtem Kaffee und selbstgebackenem Kuchen. Die Atmosphäre war erneut von Wärme, Unterstützung und einem regen Austausch geprägt. Es war beeindruckend zu sehen, wie die Teilnehmerinnen einander ermutigten und stärkten, während sie ihre Geschichten teilten.

WOHNUNGSNOTFALLHILFE

Die Angebote der Wohnhilfen des Frauenforums richten sich an volljährige Frauen (mit oder ohne Kinder) aus dem Kreis Unna.

Frauenübernachtungsstelle

Die Frauenübernachtungsstelle bietet obdachlosen und wohnungslosen Frauen Schutz und einen Schlafplatz.

Teilstationäre Wohnhilfe nach dem SGB XII §67 ff.

Die teilstationäre Wohnhilfe ist ein langfristiges und intensives Betreuungsangebot für Frauen, die drohende Wohnungslosigkeit und soziale Schwierigkeiten überwinden möchten.

Mobile Wohnhilfen

Die Mobilien Wohnhilfen sind ein aufsuchendes und flexibles Angebot bei akuten und dringenden Wohnungsnotfällen, mit dem Ziel Wohnungslosigkeit zu verhindern oder Obdachlosigkeit zu beenden.

Wohnbereich

5 Ein-Bettzimmer
1 Zwei-Bettzimmer
3 Badezimmer (2 Zimmer teilen sich 1 Badezimmer)

Gemeinschaftsbereich

1 Küche mit angrenzendem Ess- und Wohnzimmer
1 Terrasse mit Gartenanbindung

Angebot

- ▷ Professionelle Beratung und Begleitung zur Verbesserung der Lebenssituation und Wohnungssuche
- ▷ Regelmäßige Gruppenangebote
- ▷ Eine Postanschrift und Meldeadresse

Inhaltliche Schwerpunkte der Zusammenarbeit:

- Wohnen
- Arbeit
- Finanzielle Sicherheit
- Gesundheit und Umgang mit Suchtmitteln
- Soziale Beziehungen
- Sonstige Bereiche, die Wohnproblematiken und soziale Schwierigkeiten bedingen

Sofortige Hilfe bei:

- Kündigungen oder Räumungen
- Geldnot, insbesondere für Miete und Strom
- Schulden
- Probleme mit Behörden und Ämtern
- Obdachlosigkeit
- Obdach bei Freunden und Verwandten
- Problemen bei der Wohnungssuche
- uvm...

WOHNUNGSNOTFALLHILFE - PERSONAL

Kaum ein Jahr hat für die Wohnhilfen des Frauenforums mehr Veränderung und Bewegung mit sich gebracht als 2023. Im Rückblick auf dieses ereignisreiche Jahr möchten wir Ihnen einen umfassenden Überblick über die Entwicklungen und Veränderungen der Wohnungsnotfallhilfe geben. Besonders geprägt waren die letzten 12 Monate von personellen Neuerungen, Verabschiedungen und Begrüßungen, bemerkenswerten Statistiken und vor allem den inspirierenden Geschichten und Erfolgen der Frauen, die in unserer Einrichtung Hilfe gefunden haben.

Personelle Veränderungen

2023 verabschiedeten sich die Mitarbeiterinnen und Frauen der Wohnhilfen des Frauenforums von den geschätzten Kolleginnen Martina Ricks-Osei und Elvi Sabe-Droste, die beide ihren wohlverdienten Ruhestand antraten. Frau Ricks-Osei arbeitete 32 Jahre lang im Frauenforum als Sozialarbeiterin sowohl im Frauenhaus als auch in der Frauenübernachtungsstelle und begleitete erfolgreich viele Frauen mit und ohne Kinder von der Wohnungslosigkeit in ein verselbstständigtes, gewaltfreies Leben. Frau Sabe-Droste gestaltete über zwei Jahrzehnte mit viel Leidenschaft und Expertise die Entwicklung der Wohnungslosenhilfe des Frauenforums mit und stellte eine unschätzbare Hilfe für zahlreiche Frauen in herausfordernden Lebenssituationen dar. Die Beiträge unserer Kolleginnen bleiben nicht nur in den Strukturen und der Atmosphäre unseres Teams, sondern vor allem in den Herzen der Frauen, deren Leben sie in entscheidenden Momenten durch ihre Unterstützung mitgestalten und auf dem Weg der Veränderung begleiten durften. Mit großem Respekt und herzlichem Dank verabschiedet sich das Frauenforum von euch.

Für die Frauenübernachtungsstelle konnten wir frischen Wind in Gestalt unserer neuen Kollegin Ayse Dagli gewinnen. Mit ihren neuen Ideen, viel Engagement und Einsatz freuen wir uns auf die Zusammenarbeit und eine Zukunft, die nicht nur neue Gestaltungsmöglichkeiten, sondern auch die Chance mit sich bringt, unseren Einsatz und unser Angebot für wohnungs- und obdachlose Frauen weiter auszubauen.



Ayse Dagli,
Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin
Frauenübernachtungsstelle

Mein Name ist Ayse Dagli. Im April 2023 habe ich nach meiner Elternzeit die Stelle in der Frauenübernachtungsstelle des Frauenforums angetreten. Die vielen Jahre als Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin in der aufsuchenden Familienhilfe und die Tätigkeiten in der Beratungsstelle als psychologische Ehe-, Paar und Lebensberaterin haben mir ermöglicht, Erfahrungen in der psychosozialen Beratung und Betreuung von problembehafteten Menschen zu sammeln.

In meiner neuen Position in der Frauenübernachtungsstelle mache ich mir zur Aufgabe, Frauen in Not und Wohnungslosigkeit zu unterstützen und gemeinsam mit ihnen Lösungswege nachhaltig zu erarbeiten und umzusetzen.

WOHNUNGSNOTFALLHILFE - PERSONAL

Mein Name ist Dana Nagel und Mitte des Jahres habe ich die Stelle der Leitung der Wohnungsnotfallhilfe des Frauenforums angetreten. Seit 2017 bin ich im Frauenforum als Sozialpädagogin angestellt und durfte umfassende Erfahrungen in der psychosozialen Beratung und Begleitung mit Frauen und Kindern mit Gewalterfahrungen sammeln.

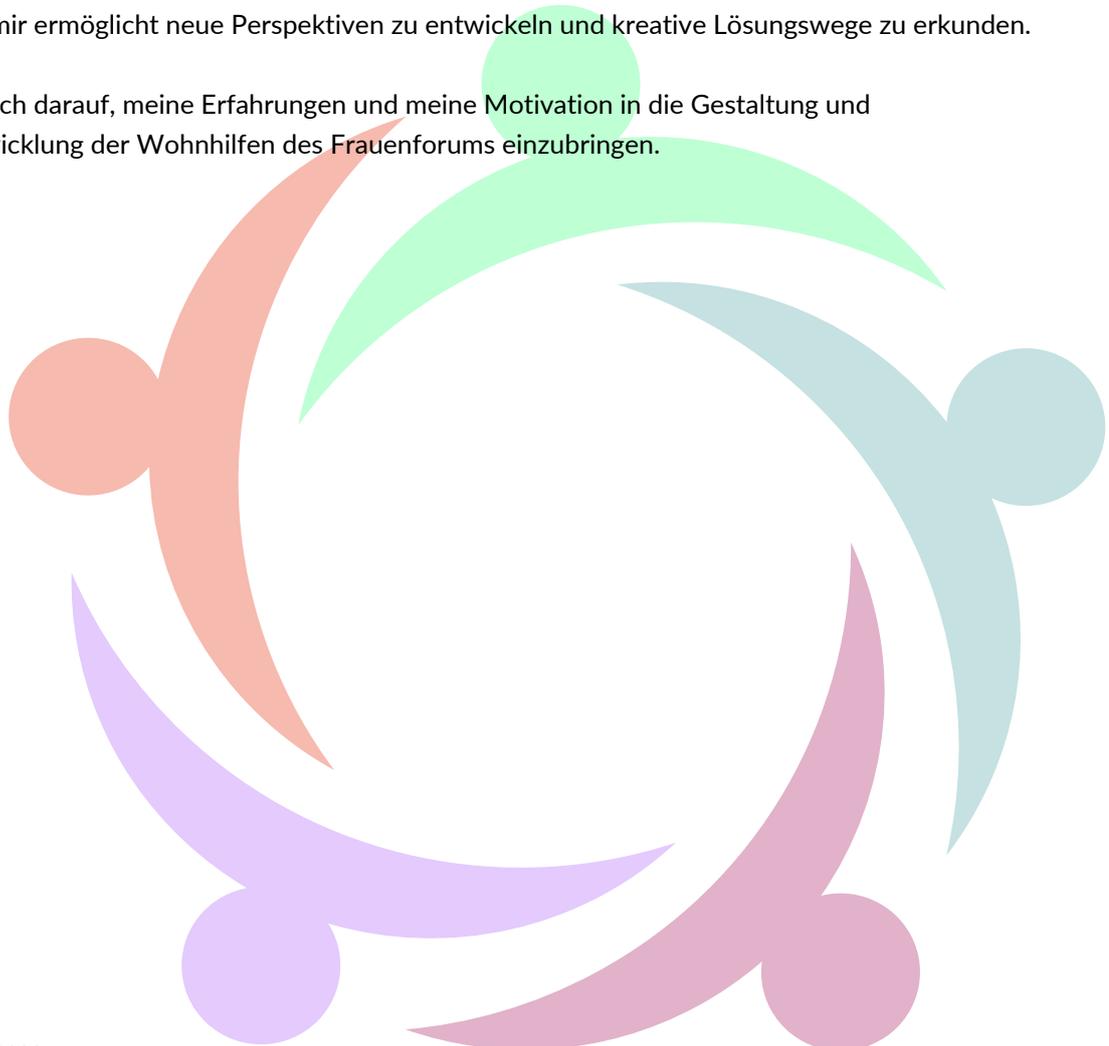
Der Wechsel in die Position der Leitung der Wohnungsnotfallhilfe für Frauen eröffnet mir nicht nur einen neuen Arbeitsbereich, sondern stellt für mich auch eine spannende neue Herausforderung dar. Die Zahlen wohnungsloser Menschen, insbesondere Frauen, steigen. Um effektive Unterstützungsstrategien zu entwickeln und die Lebensqualität wohnungsloser Menschen nachhaltig zu verbessern, müssen Fachkenntnis, das tiefe Verständnis für die individuellen Lebensläufe und Bedürfnisse mit den gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen vereint werden.



*Dana Nagel, Sozialarbeiterin &
Leitung der Wohnungsnotfallhilfe*

Als systemische Familientherapeutin bringe ich einen einfühlsamen und ressourcenorientierten Ansatz mit, der es mir ermöglicht neue Perspektiven zu entwickeln und kreative Lösungswege zu erkunden.

Ich freue mich darauf, meine Erfahrungen und meine Motivation in die Gestaltung und Weiterentwicklung der Wohnhilfen des Frauenforums einzubringen.



FRAUENÜBERNACHTUNGSSTELLE

Daten und Fakten

Mitte des Jahres konnten die Mitarbeiterinnen der Frauenübernachtungsstelle durch Spendenmittel und die tatkräftige Unterstützung der Bewohnerinnen einzelne Zimmer renovieren, alte Möbelstücke durch neue ersetzen und sogar ein komplettes Bewohnerinnenzimmer neu einrichten. Auch dem Wohnbereich der Frauenübernachtungsstelle konnte mittels Spenden und liebevoller Zuwendung wieder Leben eingehaucht werden.

Den Bewohnerinnen der Frauenübernachtungsstelle wurden neue freizeitgestaltende Angebote ermöglicht, wie beispielsweise ein Besuch des Circus Travados, dank der Unterstützung des Zonta Club Hamm/Unna. Neben vielen gemeinsamen Frühstücks- und Kaffeerunden fanden diverse Ausflüge und Unternehmungen statt. So hatten die Frauen bei verschiedenen Parkbesuchen die Möglichkeit sich in der Natur zu bewegen, sich auszutauschen und ein wenig dem Alltag zu entkommen, im Bewegungs-raum des Frauenforums Sporteinheiten oder den Boxsack zum Stressabbau zu nutzen oder ihren kreativen Ideen im Hobby-Keller nachzugehen.

Doch natürlich ging neben den kreativen Tätigkeiten und Umgestaltungen das Alltagsgeschäft nicht verloren: in der Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen der Frauenübernachtungsstelle stehen vor allem die Sicherstellung des Lebensunterhalts, die gesundheitliche Versorgung, die psychosoziale Beratung und Krisenintervention und die Suche nach einer geeigneten Wohnform im Vordergrund. Mit 7 Frauen war die Frauenübernachtungsstelle zu Beginn des Jahres voll belegt. Im Laufe des Jahres fanden 10 Neuaufnahmen und insgesamt 12 Auszüge statt. Im Jahr 2023 haben 6 Frauen ihre eigene Wohnung beziehen können, 4 Frauen sind bei Bekannten/Familie/Partner untergekommen. Eine Bewohnerin ging in ein Frauenhaus und eine weitere Frau kam in einer Einrichtung für betreutes Wohnen unter.

Aufenthaltsdauer in der Frauenübernachtungsstelle



FRAUENÜBERNACHTUNGSSTELLE



Daten und Fakten

Der Trend geht zu längeren Aufenthalten in der Frauenübernachtungsstelle. Der ursprünglich angedachte Zeitrahmen von drei Monaten lässt sich oftmals nicht realisieren, wenn das Ziel - eine eigene Wohnung zu finden - verfolgt wird. Der angespannte Wohnungsmarkt, hohe Mietpreise und die große Konkurrenz bei der Wohnungssuche gehören zu den häufigsten Gründen des längeren Aufenthalts. Hinzu kommt, dass für viele Vermieter*innen eine Frau aus einer Wohnungsloseneinrichtung mit Bürgergeldbezug und einer eventuellen Schulden-Biographie nicht in Frage kommt. Die Mitarbeiterinnen der Wohnhilfen haben in den vergangenen Jahren gute kooperative Beziehungen zu verschiedenen Wohnungsbaugesellschaften aufbauen können, die es auch 2023 möglich gemacht haben, für einige unserer Bewohnerinnen letztendlich eine Wohnung finden zu können.

Unter anderem gab es aufgrund der hohen Auslastung der Frauenübernachtungsstelle 2023 leider auch wieder viele abgelehnte Platzanfragen. Insgesamt 39 Anfragen mussten 2023 abgelehnt werden. 14 Frauen konnten aus Belegungsgründen nicht aufgenommen werden. 25 Absagen mussten aus verschiedenen Gründen erteilt werden. Hierzu zählen zum Beispiel Anfragen von Frauen außerhalb des Kreises Unna, akute psychische Erkrankungen oder Suchtproblematiken, schwere körperliche Einschränkungen, die eine Selbstversorgung ausschließen oder Anfragen von Frauen, denen bereits ein Hausverbot erteilt wurde.

Mit Blick auf die Zukunft, die steigenden Zahlen wohnungsloser oder obdachloser Menschen und unserer Erfahrungen der letzten Jahre in der Frauenübernachtungsstelle steht für uns fest:

Wir brauchen mehr Platz!

Für den Kreis Unna müssen mehr Plätze und Personalstellen für Frauen in akuten Wohnungsnotfallsituationen geschaffen werden. Nicht nur um der verdeckten Wohnungslosigkeit und den damit einhergehenden Gefahren für Frauen und Kinder besser entgegenzuwirken, sondern auch um eben jenen beeinträchtigten, erkrankten Frauen einen Platz bieten zu können, die aufgrund der bisherigen Unterbringungsstrukturen im Frauenforum nicht aufgenommen werden konnten.

Das Frauenforum im Kreis Unna ist bereit, sich den Herausforderungen zu stellen und neue Wege zu beschreiten.

Verdeckte Wohnungslosigkeit

Von verdeckter bzw. versteckter Wohnungslosigkeit wird dann gesprochen, wenn ein Mensch in Ermangelung einer eigenen Wohnung bei Bekannten, Freunden etc. lebt, um dem Schicksal „Straße“ zu entgehen. Diese Form ist oftmals mit sexueller, emotionaler und/oder anderer Ausbeutung verbunden.

PROJEKT MOBILE WOHNHILFEN

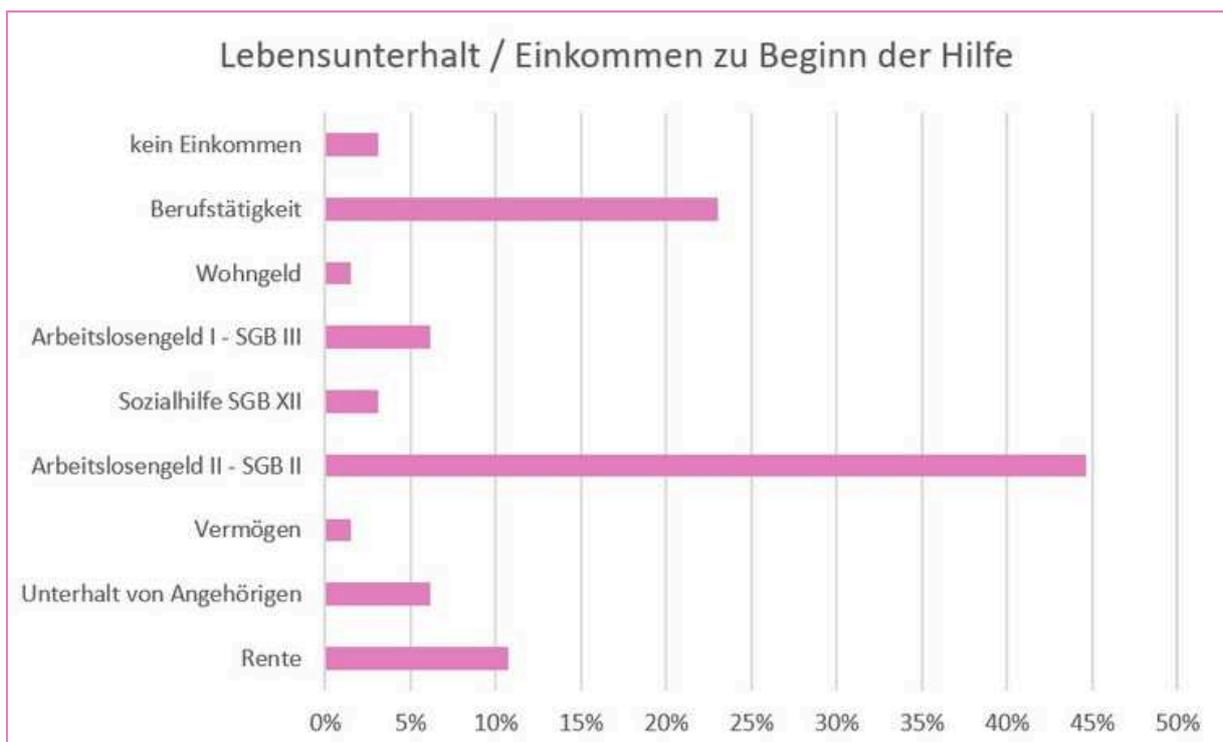
Projektumsetzung der Landesinitiative „Endlich ein ZUHAUSE!“

2023 stand die Integration der Mobilen Wohnhilfen in die vielfältige Helfelandschaft des gesamten Kreises Unna im Mittelpunkt. Neben der täglichen Betreuung und Beratung hilfeschender Frauen und Familien fand eine intensive Zusammenarbeit in Arbeitskreisen und Netzwerktreffen statt. Der Ausbau der Netzwerke und der persönliche Kontakt zu unterschiedlichen Institutionen wirkte sich positiv auf das Problemlösen, die Beratung und die Effizienz aus. Die Arbeit mit den Frauen und der regelmäßige Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus diversen Feldern brachte neue Themen wie Einsamkeit, Tiere und mangelnde Unterbringungsstellen für Frauen auf.

Im Zeitraum von 01. Januar bis 31. Dezember 2023 wurden 65 Frauen und 37 mitbetroffene Kinder im Wohnungsnotfall erreicht. Darunter waren

- 50 mit deutscher Staatsbürgerschaft, davon 26 Frauen mit Migrationshintergrund
- 2 Staatsangehörigkeit innerhalb der EU
- 13 Staatsangehörigkeit außerhalb der EU
- 26 alleinstehende Frauen
- 4 Schwangere
- 25 alleinstehende Mütter mit Kindern
- 15 Familien mit Kindern (auch in Partnerschaft lebende Paare)
- 5 Personen mit Behinderung (GdB festgestellt)
- 7 Personen mit einer chronischen Erkrankung

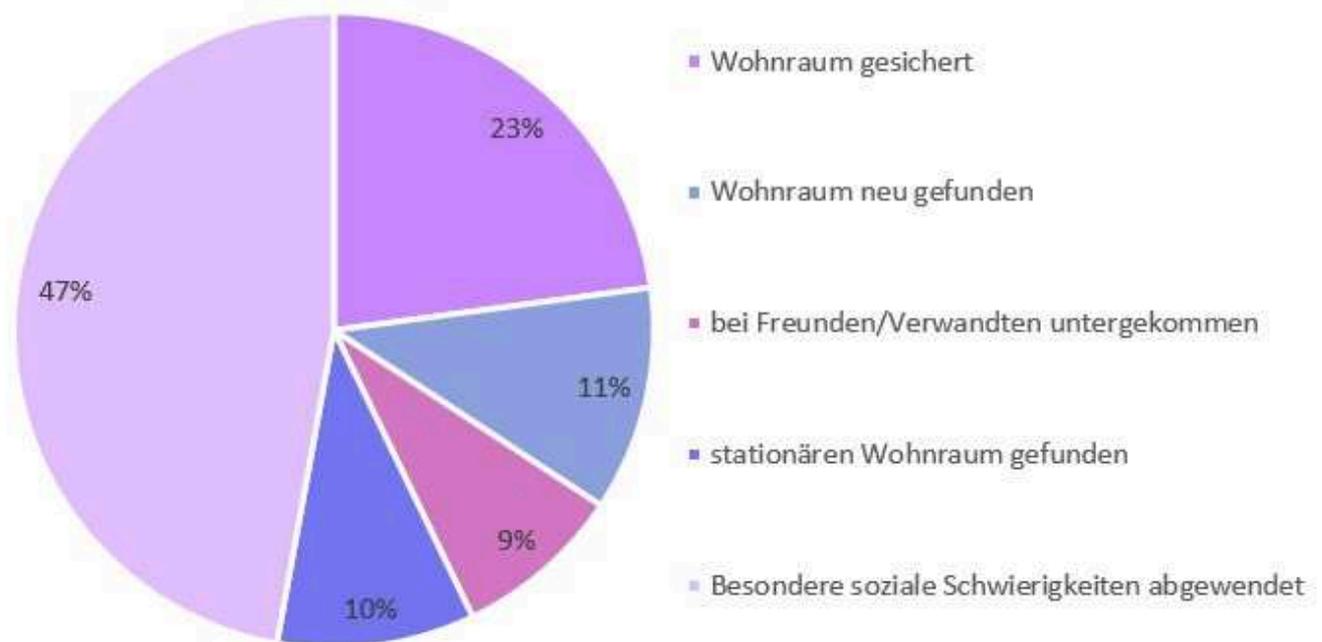
Die finanzielle Ausgangslage der Frauen und Familien waren oft prekär. Sie lebten häufig an der Armutsgrenze, zusätzliche Schulden und gestiegene Lebenshaltungskosten wie beispielsweise Strom, Gas, Nebenkosten, Kleidung etc. führten zu einer angespannten wirtschaftlichen Situation, die das Begleichen der alltäglichen Forderungen erschwerte, was wiederum zu neuen Schulden und zu zusätzlichen unbeglichenen Rechnungen führte.



PROJEKT MOBILE WOHNHILFEN

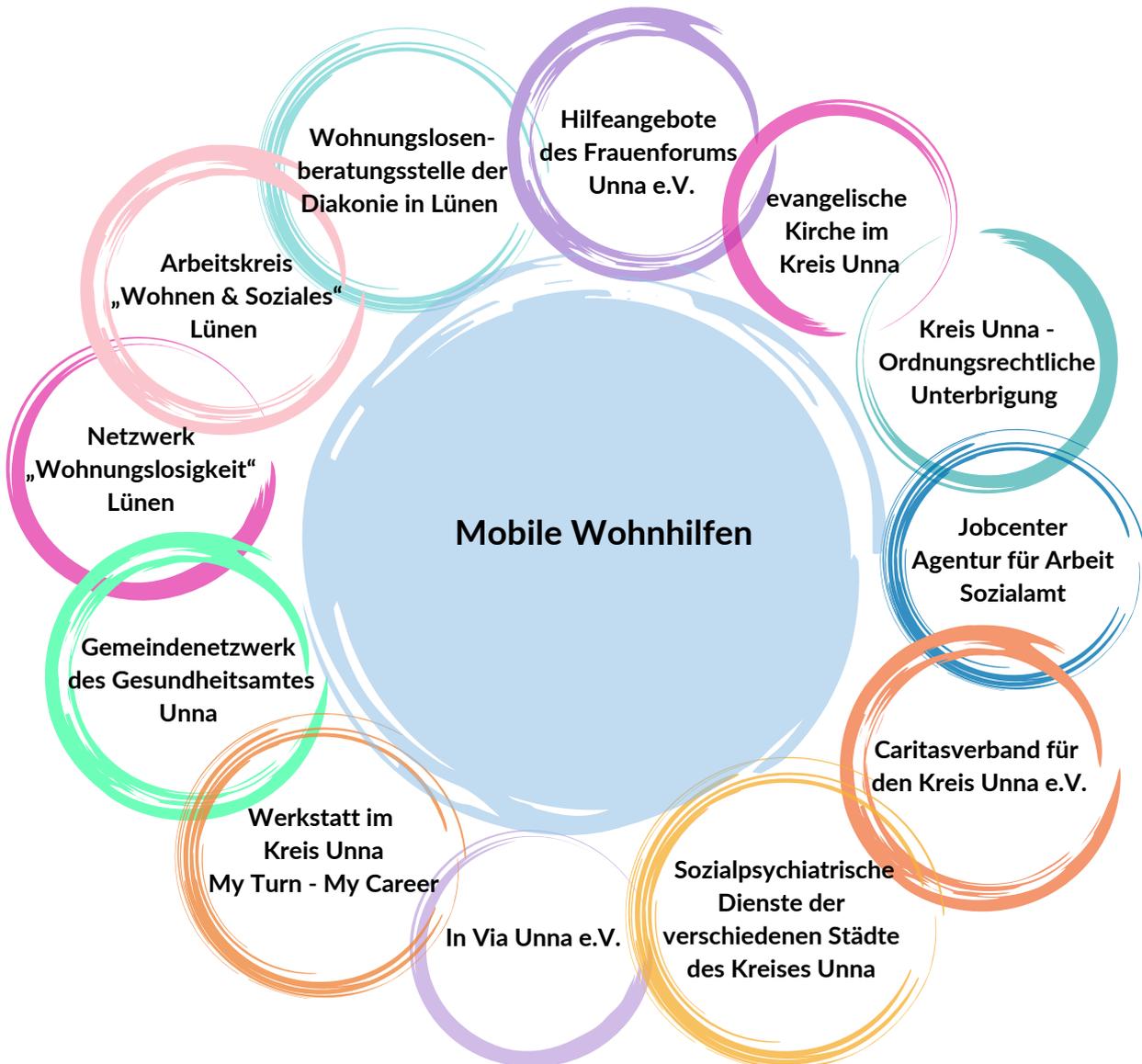
Oft berichteten die Frauen von Überforderung und dem Verlust des Überblicks über ihre Situation. Die prekäre Lage hat sich häufig über Jahre hinweg aufgebaut und verschlechtert. Die Frauen haben Strategien entwickelt, um ihre Situation zu verdrängen und die "Fassade" aufrechtzuerhalten oder sie haben sich massiv zurückgezogen, soziale Kontakte vermieden und/oder abgebrochen. In beiden Fällen benötigen die Frauen externe Unterstützung, um zunächst einen Überblick über die Problemlage zu gewinnen und mögliche Lösungsstrategien zu erarbeiten. Durch niederschwellige Kontaktaufnahmen und Ansprechpartner*innen bei den Sozialhilfeträgern konnte den Frauen und ihren Familien zeitnah geholfen werden. Präventiv und bei Bedarf wurden mit den Frauen mögliche Anschlusshilfen gesucht oder Strategien entwickelt, um nicht wieder in eine ähnliche Situation zu kommen.

Zielbewertung



PROJEKT MOBILE WOHNHILFEN

Kooperationen und Netzwerke



PROJEKT MOBILE WOHNHILFEN

Die bestehenden Kooperationen zwischen dem Frauenforum und dem Jobcenter im Kreis Unna sowie dem Caritasverband - Projektpartner der Mobilien Wohnhilfen bei der Landesinitiative "Endlich ein Zuhause" - sind integraler Bestandteil unserer Netzwerkarbeit und werden von regelmäßigen gemeinsamen Treffen begleitet. Im Rahmen dieser Kooperationen ist ein gemeinsames Plakat entstanden, das in den Jobcentern des Kreises Unna aushängt und Hilfesuchenden einen schnellen Überblick und Zugang zur Hilfe ermöglicht. Zusätzlich wurde das Plakat zum Tag der Wohnungslosen am 11.09.2023 in einem gemeinsamen Pressetermin vorgestellt und im Hellweger Anzeiger veröffentlicht.



Quelle: Hellweger Anzeiger

Ergänzend zur Projektbegleitung des Ministeriums durch die GISS, lässt das Frauenforum aus Eigeninteresse das Teilprojekt „Mobile Wohnhilfen“ durch die StadtRaumKonzept GmbH qualitativ evaluieren. Hierfür wurden mit der Unterstützung des Zonta Clubs Hamm/Unna Spendenmittel zielgerichtet eingeworben. Die Themen der drohenden Wohnungslosigkeit und tatsächlichen Wohnungslosigkeit bei Frauen und Familien sind äußerst vielschichtig und komplex. Daher ist es neben dem persönlichen Kontakt und dem wachsenden Hilfenetzwerk von großer Bedeutung, die aktuellen Gesetzgebungen im Sozialgesetzbuch (SGB) zu kennen und anwenden zu können. Zu diesem Zweck haben wir Fortbildungen besucht und Dozent*innen wurden zu Inhouse-Fortbildungen eingeladen. Im Jahr 2024 werden die Arbeit und der Ausbau dieses Zusammenspiels zwischen Betreuung und Beratung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Fort- und Weiterbildungen fortgesetzt.

TEILSTATIONÄRE WOHNHILFE

Erfolgreiche Zusammenarbeit: Frauenübernachtungsstelle und teilstationäre Wohnhilfe Ein beispielhafter Hilfeprozess

Zahlen aus der teilstationären Wohnhilfe 2023

Insgesamt haben im Jahr 2023 **11 Frauen mit 7 Kindern** Hilfe in den teilstationären Wohnhilfen gefunden. Es gab **7 Neuaufnahmen und 2 Beendigungen**.

Unmittelbare Gründe für die Aufnahme waren in diesem Jahr **Räumungsklagen/finanzielle Gründe (11), Partnerschaftskonflikte/Elternkonflikte (2), Sexuelle oder andere Gewalt (1) oder sonstige Gründe (2)**. Von den 11 Frauen sind am Ende des Jahres noch 9 Frauen im Programm. In der Regel verlassen die Teilnehmerinnen das Programm nach 12-24 Monaten. 2 Frauen haben die Maßnahme beendet. Eine Frau startet nach einer Teilnahmezeit von 24 Monaten in ein sicheres und eigenverantwortliches Leben mit gesichertem Wohnraum für sich und ihre Kinder und finanzieller Sicherheit durch eine Festanstellung. Die andere Teilnehmerin musste nach einem sehr kurzen Teilnahmezeitraum leider aus dem Programm in ungesicherte Lebensverhältnisse entlassen werden.

Im Jahr 2023 haben außergewöhnlich viele Frauen eine Anstellung oder eine Maßnahme zur Aufnahme einer Beschäftigung finden können. Von Insgesamt 10 Frauen haben bereits **5 Frauen das Ziel der beruflichen Wiedereingliederung 2023 erreicht**. Anfang 2024 folgten diesem Beispiel zwei weitere Teilnehmerinnen.

Sommer 2022. In der Frauenübernachtungsstelle klingelt das Telefon. Am anderen Ende der Leitung ist Melanie S.. Die 56-jährige Frau ist aufgeregt und schildert, dass ihr und ihrer jüngsten Tochter Lena (14 Jahre) in zwei Wochen die Wohnung geräumt wird. Melanies Tochter Lena wird nach der Räumung vorübergehend in einer Wohngruppe unterkommen können. Melanie selbst jedoch droht die Wohnungs- bzw. Obdachlosigkeit. Die Kollegin aus der Frauenübernachtungsstelle zögert nicht lang und bietet Melanie ein Zimmer an. Sie kann wenige Tage vor dem Räumungstermin einziehen. Damit Melanies finanzielle Lebenssicherung in Form von Bürgergeld durch das Jobcenter nicht abreißt, wird dem Amt die Aufnahme in der Frauenübernachtungsstelle mitgeteilt. Bezüglich des Auszugs und der Schlüsselübergabe wird der Gerichtsvollzieher kontaktiert.

Im Aufnahmegespräch stellt sich Melanies Lebenssituation dar: Melanie wurde in schwierigen Verhältnissen geboren und erlebte bereits in ihrer Kindheit Gewalt. Leider setzte sich dieses Muster in ihren späteren Partnerschaften fort. Trotz der Geburten ihrer Kinder konnte sie aufgrund der belastenden Umstände keine stabile familiäre Situation schaffen. Einige Kinder wurden fremd untergebracht und sie geriet in eine Alkoholabhängigkeit, was ihre instabile Lebenssituation weiter verschärfte. Sie vernachlässigte ihre Gesundheit, baute Schulden auf, konnte keinen festen Arbeitsplatz finden und ist seit vielen Jahren auf die Unterstützung des Jobcenters angewiesen.

TEILSTATIONÄRE WOHNHILFE

Zuletzt lebten Melanie und ihre Tochter Lena in einer kleinen Wohnung über einem Imbiss im Kreis Unna. Als Melanie in ihrer Wohnung schließlich Schimmel entdeckte, kontaktierte sie mehrmals ihren Vermieter. Da dieser nicht handelte und nichts gegen den Schimmel unternahm, kürzte Melanie nach einer Zeit nach eigenem Ermessen die Mietzahlungen und stellte diese sogar nach einigen Monaten komplett ein. Es folgte die Kündigung und schließlich die Räumungsklage.

Melanie zieht in der Frauenübernachtungsstelle ein und bekommt somit eine neue Meldeadresse. Ihr Zimmer ist klein, aber es gibt das Nötigste zum Leben. Sie hat ein Bett, einen Schrank, einen Nachttisch und ihr eigenes Fach in der Küche. Doch am wichtigsten: Es gibt Gesellschaft, Verständnis und Unterstützung. In der Frauenübernachtungsstelle wird Melanie durch die Mitarbeiterinnen in allen wichtigen Angelegenheiten beraten und begleitet. Gemeinsam werden die nötigen Ämter- und Behördengänge wahrgenommen. Auch zu Hilfeplangesprächen mit dem Jugendamt bezüglich der Kontakte zur Tochter und zu Terminen bei der Suchtberatungsstelle wird Melanie begleitet. Im Rahmen der gesundheitsfürsorgenden Anbindung stellt sich heraus, dass Melanie dringend eine Augen-Operation benötigt. Auch in dieser Zeit erhält sie Motivation und Begleitung.

Melanie lebt etwas über 8 Monate in der Frauenübernachtungsstelle und es zeigt sich, dass sie eine angenehme Mitbewohnerin ist.

Sie schließt freundschaftliche Kontakte zu den übrigen Frauen, kann sich gut an die hausinternen Regeln und Vereinbarungen halten und arbeitet mit den Mitarbeiterinnen zuverlässig zusammen um eine Anschlussperspektive zu entwickeln. Es zeigt sich jedoch auch, dass Melanie große Probleme hat, mit ihrem Geld auszukommen.

In der Frauenübernachtungsstelle trudeln immer mehr Gläubigerschreiben, Rechnungen und Inkassomitteilungen ein. Die Mitarbeiterin der Frauenübernachtungsstelle setzt sich mit Melanie an die Haushaltsplanung und verschafft sich einen ersten Überblick über die Schuldenhöhe. Melanie wird motiviert und ermutigt, kleinere Schuldenbeträge selbstständig zu begleichen und sie gewinnt an Aufwind. Auch wenn der Schuldenberg groß zu sein scheint, ist sie stolz, einen Anfang gefunden zu haben. In der Zusammenarbeit mit Melanie wird jedoch deutlich, nicht nur das Haushalten mit Geldern fällt ihr schwer. Auch der Umgang mit ihrer Post, Meldungen oder Mitwirkungsverpflichtungen von Ämtern und Behörden sind eine Herausforderung. Zudem scheint es im Hintergrund kaum tragfähige soziale Beziehungen oder Freundschaften zu geben, auf die sie zurückgreifen könnte. Die vielen Anforderungen und Baustellen scheinen Melanie zu überwältigen und befeuern ihre Rückzugstendenzen. Es ist klar, dass sie intensivere Unterstützung in der Überwindung ihrer Wohnungsnot und ihrer sozialen Schwierigkeiten benötigt um langfristige Erfolge zu erzielen und alte Muster zu durchbrechen. Und so wird der teaminterne Kontakt zu den Mitarbeiterinnen der teilstationären Wohnhilfen des Frauenforums hergestellt.

TEILSTATIONÄRE WOHNHILFE

Mit der Unterstützung der Mitarbeiterinnen der teilstationären Wohnhilfe wird Melanie beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) vorstellig und legt dort ihre Vergangenheit, ihre aktuellen Probleme und ihre Wohnungsnot offen dar. Das Ergebnis ist erfreulich! Melanie kann in das intensive und langfristig angelegte Programm der teilstationären Wohnhilfen aufgenommen werden. Und somit beginnt die Wohnungssuche. Schnell stellt sich heraus - das wird nicht einfach. Melanie fehlt das nötige Training und die Erfahrung, um sich in der Kontaktaufnahme mit potentiellen Vermieter*innen selbstbewusst und klar auszudrücken. Um die sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern und sich in verschiedenen sozialen Situationen angemessen ausdrücken zu können, wird mit Melanie für das Szenario Wohnungssuche gezielt trainiert und eine Strategie entwickelt. Jedoch stehen leider auch Melanies Schufa-Einträge dem Ziel einer eigenen Wohnung im Weg und weder private Vermieter*innen noch Wohnungsbaugesellschaften ziehen sie als Mieterin in Betracht. Aber Melanie hat Glück.

Die Trägerwohnung des Frauenforums wird frei und somit kann sie zunächst in die Übungs-Wohnung der Wohnhilfen einziehen. Die Wohnung ist möbliert und bietet ein perfektes Umfeld, um das Wohnen und alles was dazu gehört unter Begleitung zu erproben. Gemeinsam mit Melanie setzen sich die Mitarbeiterinnen der teilstationären Wohnhilfe an die Sortierung aller Briefe, Dokumente und Unterlagen, die sich in den letzten Jahren unbearbeitet oder ungeöffnet angesammelt haben.

Dieser Prozess dauert einige Tage, jedoch ergibt sich zum Ende hin ein aufschlussreiches Gesamtbild der letzten Jahre und vor allem der Verschuldungssituation. 75.000 € Schulden hat Melanie aufgebaut und mit diesen gehen fast täglich Rechnungen, Mahnungen, Inkassoschreiben und Zwangsvollstreckungsankündigungen einher. Die Gläubigerliste ist lang, der kontinuierliche Druck hoch. Gemeinsam wird Kontakt zur Schuldnerberatung aufgenommen, die ersten Gläubiger*innen werden schriftlich über die Zahlungsunfähigkeit informiert und Gespräche bzgl. eines möglichen Insolvenzverfahrens finden statt. 150 € muss Melanie zusammenbringen, damit die Insolvenz starten kann. Diese Summe beiseite zu legen, ist keine leichte Aufgabe für Melanie. Mit ihr werden immer wieder kleinschrittige Ziele vereinbart, wie zum Beispiel die fristgerechte Ummeldung, das Öffnen und Weiterleiten von Briefen, die Zahlung von vereinbarten Raten und regelmäßige Rückmeldungen bei den Mitarbeiterinnen. Die Kontakte zu Melanie sind engmaschig geplant und sollen sowohl in den Räumlichkeiten der Wohnhilfen als auch in der Trägerwohnung stattfinden. Für Melanie ist diese Form der Mitwirkung und Tagesstrukturierung jedoch zu Beginn noch eine Herausforderung. Immer wieder sagt sie Termine ab, erscheint nicht zu den vereinbarten Terminen und findet Ausflüchte, warum sie bestimmte Aufgaben noch nicht erledigen konnte. Melanies alte Muster sitzen tief. Verdrängung und Rückzug bieten eine kurzfristige Auszeit von dem Gedankenkarussell und den scheinbar überwältigenden Anforderungen des Alltags. Die Mitarbeiterinnen der Wohnhilfen arbeiten mit viel Geduld und Beharrlichkeit.

TEILSTATIONÄRE WOHNHILFE

Als Melanie in den wöchentlichen Gruppensitzungen schließlich Brigitte kennenlernt, verändert sich für die inzwischen 57-jährige die Situation und es entsteht eine Freundschaft. Brigitte nimmt seit knapp 1,5 Jahren an dem teilstationären Programm teil und befindet sich in den letzten Zügen des Hilfsangebots. Die Liste der Erfolge, die sie sich in dem Hilfezeitraum erarbeitet hat, ist lang: Trennung vom gewalttätigen Ehemann, Sicherung der eigenen Wohnung und Errichtung eines liebevollen und gewaltfreien Zuhauses für sich und ihre beiden Söhne, Aufnahme einer Tätigkeit mit finanzieller Unabhängigkeit vom Jobcenter und einer gehörigen Portion gesundem Selbstwertgefühls. Sie lädt Melanie ein, sich bei Ihrer Arbeitsstelle vorzustellen und Melanie stimmt kurzerhand zu. Die neue Tagesstruktur durch die Arbeit ist für Melanie etwas Neues. Sie gibt an, oft erschöpft zu sein, jedoch ist sie auch stolz auf sich. Stolz, dass sie sich in der früh um 4 Uhr gemeinsam mit Brigitte auf den Weg zur Arbeit macht, stolz, dass sie durchhält, auch wenn die Motivation mal nicht so groß ist und stolz, ihr eigenes verdientes Geld auf dem Konto zu sehen. Melanie bekommt Aufwind, sie nutzt das Angebot der psychosozialen Entlastungsgespräche und gemeinsam wird mit ihr weiter an den verschiedensten Themen gearbeitet: Gesundheit und Anbindung an die nötigen ärztlichen Altersvorsorgeangebote, die Anforderungen und Mitwirkungen der Schuldnerberatungsstelle, Korrespondenz mit dem Jugendamt und der Krankenkasse, Bearbeitung der Post, Alltagsbewältigung und vieles mehr.

Stand heute ist Melanie seit einem Jahr im teilstationären Programm. Seit ihrem Einzug in die Frauenübernachtungsstelle hat sie keinen Alkohol mehr getrunken. Die Trägerwohnung, die sie bisher noch bewohnt ist sauber, aufgeräumt und ein Zuhause für viele Pflanzen geworden. Dort bekommt sie auch immer wieder übers Wochenende oder in den Ferien Besuch von ihrer Tochter, zu der sie wieder ein gutes Verhältnis aufgebaut hat. Schulden hat Melanie keine mehr gemacht. Im Gegenteil: Vor einigen Wochen hatte Melanie die 150 € final zusammengetragen, womit nun endlich das Privatinsolvenzverfahren offiziell beginnt. Aktuell ist Melanie auf der Suche nach einer eigenen Wohnung. Am liebsten für sich und ihre Tochter, denn die möchte Melanie gerne wieder zu sich holen. Zudem hat sie die Arbeitszeit bei ihrem Arbeitgeber erhöhen können. Das Jobcenter greift Melanie aktuell lediglich aufstockend unter die Arme. Dies soll sich perspektivisch ändern. Und es gibt noch weitere Ziele. Unter anderem möchte Melanie ihre Zähne sanieren lassen um sich endlich wieder wohler in ihrem Körper zu fühlen. Auch hierbei werden sie die Mitarbeiterinnen der Wohnhilfe noch ein paar Monate begleiten. Hier geht es vor allem um die Unterstützung bei der Wohnungssuche, den folgenden Ämter- und Behördengängen und der Verstetigung ihrer Fortschritte, damit einem neuen Lebensabschnitt nichts mehr im Weg steht.

KAMPAGNEN

Orangene Bänke für Bergkamen und Bönen – Ein starkes Zeichen gegen Gewalt an Frauen

Im November wurde die erste Bank in leuchtendem Orange als Zeichen gegen Gewalt an Frauen in Bergkamen aufgestellt. Mit dem Motto „Bergkamen sagt NEIN zu Gewalt gegen Frauen“ setzt die Stadt ein klares Zeichen! An 365 Tagen wird daran erinnert, dass Gewalt gegen Frauen täglich mitten in der Gesellschaft verübt wird. Insgesamt werden es sieben Bänke, die in jedem Ortsteil und zentral am Bergkamener Rathaus an markanten Stellen stehen und die Betroffenen über Telefonnummern und mit Hilfe von QR Codes zu den Websites der Institutionen den Weg zu Unterstützung und Hilfe weisen: einmal zum Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen und zum Frauenforum in Unna.



Zu verdanken hat Bergkamen diesen starken Aufschlag Martina Bierkämper, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt und Beirätin des Frauenforums, die mit Ihrer typisch beharrlichen und überzeugenden Art, dass alle gerne unterstützt haben. In Bönen folgen 2024 weitere Bänke und hier trägt für die Umsetzung Kerstin Luttrup, Gleichstellungsbeauftragte und ebenfalls Beirätin des Frauenforums. Und wir sind sicher - weitere werden folgen! Darauf freuen wir uns sehr.



Quelle: Hellweger Anzeiger

Wir gratulieren zu diesem leuchtenden Erfolg, danken euch herzlich für die Initiative und dass ihr das Frauenforum mit einbezogen habt.

KAMPAGNEN

„Gewalt kommt nicht in die Tüte“ – Kampagne im Kreis Unna gegen Gewalt an Frauen

Zum 25. November, dem internationalen Gedenktag für die Opfer von Gewalt an Frauen und Mädchen haben die Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Unna zusammen mit dem Frauenforum tausende Brötchentüten im gesamten Kreis Unna in Umlauf gebracht. Die kreisweite Aktion wurde zusammen mit der Bäcker-Innung Hellweg-Lippe, dem Weissen Ring, dem Zonta Club Hamm/Unna, der Deutschen Hochschule für Gesundheit und Sport in Unna, dem Lions Club Schwerte-Caelestia und der Bäckerei Grobe umgesetzt. Und mit Anke Schneider, die für eine tolle graphische Gestaltung sorgte.

Es war eine logistisch herausfordernde Aufgabe und gleichzeitig eine tolle Erfahrung, da alle mit Herzblut und Geduld dabei waren. Bei der gemeinsamen Pressekonferenz zusammen mit dem Landrat waren daher alle einhellig der Meinung – „das darf wiederholt werden“!

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die sehr angenehme Zusammenarbeit, die finanzielle Unterstützung und die logistische Meisterleistung.



UNTERSTÜTZER*INNEN

Wir möchten unseren herzlichen Dank an alle Institutionen, Vereine, Stiftungen, Kommunen im Kreis Unna und private (Dauer-) Spender*innen richten, die uns auch im vergangenen Jahr aktiv unterstützt haben. Ihre fortwährende Unterstützung ist ein Zeichen der Solidarität und ermöglicht es uns, diejenigen zu erreichen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Mit diesem Dank möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in die Vielfalt unserer Unterstützer*innen geben und unsere Wertschätzung für Ihr Engagement zum Ausdruck bringen.



Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



KREIS UNNA



Volksbank
Unna



Dr. Jürgen Gesling
Stiftung

NestorIT GmbH Unna



Kunterbunt e.V. Schwerte

EDDY HILFT E.V.



Frauengruppe „einfach himmlisch“



Frauen Netzwerk Bönen



SPENDENPROJEKTE

Gemeinsam statt Identitätspolitik

Ein Plädoyer für eine endlich vielfältige Gesellschaft von Sineb El Masrar

Am 19.09.23 hat unsere wunderbare Unterstützerin Deniz Werth im Zechenturm in Bönen eine Lesung „Sind wir nicht alle ein bisschen Alman?“ von und mit Sineb El Masrar organisiert, die mit ihrer ebenso unterhaltsamen wie tabubefreiten Recherche viele verhärtete Debatten humorvoll und pointiert aufbricht. Ihre These: Cool down! Die meisten Einwanderer sind schon viel mehr >Alman<, als ihnen bewusst ist. Uns ist bewusst, wie unterhaltsam diese Lesung war und wie toll das Ergebnis! Die Einnahmen kamen gesamt der Wohnungshilfe des Frauenforums zugute. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

Und für alle Interessierten: Sind wir nicht alle ein bisschen Alman? Sineb El Masrar, Verlag Herder, ISBN Print 978-3-451-07232-1, ISBN E-Book 978-3-451-83112-6



SPENDENPROJEKTE

Eine Chill - Oase für unsere Teens

Mithilfe des Förderfonds für Frauenhauskinder konnten wir einen sehr coolen Rückzugsort für unsere älteren Kinder und Jugendlichen im Frauenhaus gestalten.

Graffiti-Tapete und bunte Sitzsäcke laden zum Chillen ein. Musikboxen, Kopfhörer und Instrumente sorgen für Spaß, Kreativität und Abwechslung. Der Fonds ist eine Initiative der Frauenhauskoordinierung e.V. in Trägerschaft des Haus des Stiftens gGmbH. Finanziert wird der Fonds von IKEA Deutschland GmbH.



Neue Spielkonsole

Ein besonderes Highlight ist die neue Spielkonsole in unserer neuen Chill-Oase. Mit der großzügigen Unterstützung von NestorIT GmbH aus Unna konnten wir eine Nintendo Switch mit 4 Joy-Cons anschaffen, die vor allem unsere jugendlichen Bewohner*innen begeistert. Die Spielkonsole bietet eine willkommene Möglichkeit zur Entspannung und Freizeitgestaltung und hat sich rasch zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt.



SPENDENPROJEKTE

Büchermarkt 2023 - Lions Club Unna Via Regis

Im Jahr 2023 war der Büchermarkt des Lions Club Unna Via Regis wieder ein großer Erfolg. Dank der großzügigen Unterstützung durch die Gemeinde und die Teilnahme vieler engagierter Bürger*innen konnte wiederholt ein beträchtlicher Erlös erzielt werden, von dem auch das Frauenforum profitiert.

Ein Betrag von 7.200 € wurde an uns gespendet. Diese finanzielle Unterstützung setzen wir gezielt ein, um die Arbeit mit den Frauen und ihren Kindern in unserem Haus zu fördern. Einen Schwerpunkt legen wir diesmal auf die digitalen Welten, denn digitale Teilhabe ist allgemein ein wichtiges Thema, das uns am Herzen liegt. Dabei geht es darum, dass alle Menschen und in unserem Fall insbesondere die bei uns lebenden Frauen und Kinder Zugang zu digitalen Technologien und Möglichkeiten haben, unabhängig von ihrem sozialen oder wirtschaftlichen Hintergrund.



Mit der Spende des Lions Club Unna Via Regis können wir diese Herausforderung angehen, indem wir beispielsweise Maßnahmen zur Förderung der digitalen Kompetenzen und des Sicherheitsbewusstseins durchführen und zusätzlich unsere eigene Fachkräfteentwicklung unterstützen. Die Spende ermöglicht uns unter anderem ein attraktiver Praktikumsort für Studentinnen und Praktikantinnen zu sein. Und dies sind – aus positiver Erfahrung – unsere zukünftigen Mitarbeiterinnen.

Des Weiteren wird die Spende genutzt, um die Infrastruktur des Frauenforums zu verbessern. Die Installation eines Treppengeländers für Kinder im Hausflur wird umgesetzt werden, sobald wir einen geeigneten Handwerksbetrieb gefunden haben. So soll die Sicherheit und Zugänglichkeit der Etagen, insbesondere für Kinder, erhöht werden.

Wir danken dem Lions Club Unna Via Regis an dieser Stelle herzlichst für die großzügige finanzielle Unterstützung und für das langjährige, geschätzte Engagement für uns und unsere Arbeit.

ANGELA KNOCKS HAUS

Anschlusswohnen und Kompetenzzentrum für Frauen und ihre Kinder
- Ein zukunftsweisendes Projekt -



© benthaus | architekten

Das Angela Knocks Haus hat ein Zuhause gefunden, im Zentrum von Bergkamen, genauer gesagt an der Ebertstraße und bietet beste Voraussetzungen hinsichtlich der Infrastruktur. Kindergärten, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten sowie der ÖPNV befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Das Anschlusswohnen richtet sich an Frauen in Not und ihre Kinder. Insgesamt 14 barrierefreie Apartments in unterschiedlichen Größen bieten in Zeiten knappen Wohnraums eine niedrigschwellige Möglichkeit, in existenziellen Lebenskrisen schnell und unkompliziert eine Unterkunft und Halt zu finden. Ziel ist es, die Autonomie der Frauen zu stärken und ihre Lebenssituation nachhaltig zu stabilisieren.

Das integrierte Kompetenzzentrum mit Fokus auf Förderung von Frauen und Mädchen rundet das innovative Konzept ab. Themen wie Existenz- und Alterssicherung, berufliche Orientierung, Weiterbildung und Qualifizierung stehen hier im Mittelpunkt. Das Angebot an Workshops, Schulungen und Seminare richtet sich sowohl an die Bewohnerinnen als auch an andere interessierte Frauen und Mädchen.



Ebenso soll das Kompetenzzentrum durch seine zentrale Lage auch eine Anlaufstelle und ein „Zuhause“ für die Netzwerkpartner des Frauenforums im Bereich der Mädchen- und Frauenarbeit werden und den Ausbau von lokalen Netzwerken und Partnerschaften mit Organisationen, Behörden sowie ansässigen Unternehmen fördern.

ANGELA KNOCKS HAUS

Zu verdanken haben wir dieses bundesweit einmalige Projekt dem Unternehmer und Stiftungsgründer Heinz Knocks und seiner Ehefrau Angela Knocks aus Selm. Durch das positive Zusammenwirken aller Akteur*innen wurden über die letzten mehr als zwei Jahre sämtliche Herausforderungen gemeistert. Diese umfassten die Konzeptionierung eines Anschlusswohnprojekts aus der ursprünglichen Idee eines Frauenhauses heraus, mit Unterstützung des Ministeriums, sowie die Suche nach einem geeigneten Grundstück innerhalb des Kreises Unna mit seinen 10 Kommunen. Dabei waren Aspekte wie Mobilität, Lage und Finanzierung entscheidend, ebenso wie bauliche, rechtliche und gesetzliche Vorgaben und Barrieren.

Der bisherige Erfolg ist dem engagierten Einsatz mehrerer Partner zu verdanken, darunter die Evangelische Kirche als Grundstücksverkäuferin, die Stadtverwaltung Bergkamen als Befürworterin und Unterstützerin des Projekts, ein beharrlicher Stiftungsvorstand sowie die Architekten Benthaus aus Lünen, die das Bauprojekt entsprechend den Wünschen der Stiftung und den Empfehlungen des Frauenforums fortlaufend planen und umsetzen. Die Realisierung des Angela Knocks Hauses ist nun greifbar, und wir freuen uns sehr darüber! Entwicklung und Realisierung des Projekts werden - ohne öffentliche Gelder - vollständig aus privaten Mitteln der Heinz Knocks-Stiftung finanziert. Das Haus wird im Auftrag des Stifters nach neuesten Standards ökologisch, energieeffizient und nachhaltig sowie barrierefrei nach DIN 18040 gebaut.

Der Baubeginn erfolgt in 2024, die Fertigstellung voraussichtlich Ende 2025 / Anfang 2026.



© benthaus | architekten

Wir möchten allen Projektbeteiligten und Befürwortenden unseren herzlichen Dank aussprechen. Ein besonderer Dank gebührt unserem großzügigen Stifterehepaar. Durch ihre großzügige Unterstützung ermöglichen sie es uns, Frauen und Kindern in Notlagen zu helfen und ihnen langfristig eine verbesserte Lebensqualität zu bieten. Ihr Engagement zeigt uns allen, wie wichtig es ist, sich für andere einzusetzen und dazu beizutragen, unsere Welt ein Stückchen besser zu machen.

Herausgeberin

Frauenforum im Kreis Unna e.V.
Hansastraße 38
59425 Unna

geschaeftsstelle@frauenforum-unna.de
<https://www.frauenforum-unna.de/>

Redaktion
Die Mitarbeiterinnen des Frauenforum im Kreis Unna e.V.

Grafisches Konzept und Realisierung
Nadine Pasierb

Bildquellen:
<https://www.canva.com/>
<https://www.freepik.com/>
<https://www.pexels.com/de-de/>
<https://pxhere.com/>
<https://pixabay.com/>

SPENDENKONTEN

Sparkasse UnnaKamen
IBAN: DE21 4435 0060 0000 0397 92
BIC: WELADED1UNN

Volksbank Unna
IBAN: DE19 4416 0014 4200 2397 01
BIC: GENODEM1DOR

**Wir bedanken uns für Ihre
kontinuierliche Unterstützung!**